Die Schweizer

Autor(en): **Sax, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **11 (1938)**

Heft -

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-561784

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PIONIER

Offizielles Organ des Eidgenössischen Pionier-Verbandes und der Vereinigung Schweizerischer Feldtelegraphen-Offiziere. Organe officiel de l'Association fédérale des Pionniers

Die Schweizer

von Karl Sax

Der Schweizer summt ein altes Heldenlied
und stampft mit schwerem Schritt das Land entlang.
Der seit der Väter Zeiten Kriege mied,
ihm macht der Krieg nicht bang.
Und kommt der Feind im Millionenheer,
auf hoher Warte hält der Schweizer Wacht.
Und Einer gegen Tausend steht die Wehr.
Den Schweizer beugt das Recht und nicht die Macht.
Und geht's ans Sterben, sterben wir mitsamt.
Es soll uns keiner flehn und zittern sehn,
wenn man uns zwingt, da rings der Erdkreis flammt.
Wir müssen alle einst den Tod bestehn.
Wir reißen eine Lücke in den Brand.
Das ganze Volk der Welt ein Winkelried,
der, Herrenspeere in der Brust, noch stand
und sterbend uns der Freiheit Los entschied.

Ein Sang wird über unserm Tod erstehn.
Gewaltig brausend, wie der heilige Geist,
wird er vom Felsenhang zur Tiefe gehn,
wo unserer Berge Quell die Meere speist.
Der alten Schweizer heldenhaftes Lied
erhebt der Völker Not zum Weltgesang.
Schon weitet sich die Brust. Bald hebt es an –

Mit offnem Ohr hört es der Schweizer nah'n. –
Er schreitet trotzbewehrt das Land entlang.
Er kämpft für Recht und Not. Ihm macht nichts bang.